

Tourenwoche Susten/Trift



Auf dem
 Gwächtenhorn
 3420m

| | |
|-------------------------------|---|
| Tourenleiter: | Peter Beyer |
| Anzahl Teilnehmer: | 9 |
| Schwierigkeit: | Ht I |
| Datum, Ziel: | 17. – 20. Juli 2016 Tourenwoche Susten, max. 3503 m |
| Talort Abmarsch: | Hotel Steingletscher, 1865 m |
| Talort Rückkehr: | Parkplatz Umpol, 2111 m |
| Abmarsch, Rückkehr: | 13 Uhr, 13.30 Uhr |
| Pausen: | Diverse |
| Marschzeiten: | 5-6 Std |
| Höhenmeter: | ca. 3000m |
| Anreise mit: | 2 Autos |
| Abfahrt in Altstätten: | 08:30 Uhr |

Zusammenfassung: Geplant war die Tourenwoche vom 17. - 23. Juli 2016 im Gebiet der Tierbergli- und Trift-
 hütte. Abbruch am 20.7. wegen einer Knieverletzung, Krankheit des TL und ungünstigen
 Wetteraussichten.
 Sustenhorn 3503m und Gwächtenhorn 3420m bei Traumwetter und besten Verhältnissen
 bestiegen. Grossartige Rundschau.
 Mittler Tierberg 3418m auf 3311m abgebrochen, Leiter krank, Stv. nicht dafür ausgebil-
 det. Steiler Gipfelanstieg mit Fels, K II.
 Auf Wechsel zur Trifthütte, bzw. Abstieg via Hängebrücke – Triftbahn wurde verzichtet,
 Bahn völlig überlastet.
 Fortsetzung der TW in der Trifthütte wäre wegen Wetter eher problematisch gewesen.
 Gastfreundschaft und Betreuung in Tierbergli-
 hütte vorbildlich.
 4 sehr schöne Tourentage bleiben in guter Erinnerung.
 Gebiete um Tierbergli- und Trifthütte wären für Skitouren sehr einladend.

Tourenbericht:

Um 8.30 Uhr treffen wir uns bei der COOP-Tankstelle Oberriet und starten via Sargans, Hirzel, Luzern, Brünigpass Richtung Triftbahn am Sustenpass, wo wir die Autos parkieren und mit dem Postauto zum Hotel Steingletscher weiterfahren wollen. Bald stelle ich fest, dass es unterwegs nicht zu einem Kaffeehalt reichen wird und zudem ist Stau vor Emmen. Das Navi führt uns durch Luzern zur A8-Einfahrt Horw. Wir riskieren sogar das Postauto zu verpassen – habe mich verrechnet... Sämtliche Parkplätze bei der Triftbahn sind belegt, das Postauto trifft ein und wir sind gezwungen, zum Hotel Steingletscher weiterzufahren, wo es reichlich Parkplätze hat.

Hier gibt's bei herrlichem Wetter erst einmal Essen und Trinken auf der Terrasse. Kurz



vor 13 Uhr packen wir unsere Sachen und marschieren auf dem Bergweg am Steinsee vorbei nach Umpol und dort weiter zum Steingletscher. Der ist seit 2013 wieder kürzer geworden, und es erfordert Vorsicht, über die geschliffenen, mit Steinen übersäten Felsen aufs Eis zu gelangen. Eine alte

Marsch zum Steingletscher mit Gwächtenhorn vor uns

Verletzung an der Wade macht sich bei mir schon auf dem Weg hierher bemerkbar; aber es geht. Wir seilen an.

In gemächlichem Tempo steigen wir auf dem vorerst wenig steilen Gletscher an. Es liegt nasser 15-20 cm Neuschnee, stellenweise gehen wir aber auch auf Blankeis. Der Gletscher ist blendend weiss, links über uns drohen die Seracs an der Westflanke des Sustenhorns, hinter uns sind Titlis, Fünffinger- und die Wendenstöcke zu sehen.

Auf dem Steingletscher, hinten Wenden- und Fünffingerstöcke

Links die Seracs in der Westflanke des Sustenhorns



Es ist sehr warm! Es folgt der steile Abschnitt neben dem Bockberg, und danach steigen wir in der praktisch spaltenfreien Mulde in flacherem Gelände bis auf etwa 2800m, wo wir Richtung Tierberglhütte abbiegen können.

Steilstück geschafft, Sustenhorn zeigt sich

Ankunft bei der Tierberglhütte



Um 17.30 Uhr treffen wir bei der Hütte ein und werden sehr freundlich empfangen. Man hat uns mit etwas Sorge früher erwartet; aber bei der Hitze und 15-30cm nassem Neuschnee wollte ich nicht forcieren, um Kopfschmerzen zu vermeiden. Ausserdem schränkten Antibiotika (am letzten Mittwoch verordnet) meine Leistungsfähigkeit erheblich ein.

Wir löschen den Durst, bevor wir die Lager beziehen, lauter etwas schmale aber schöne Zweier-Kojen. Die Hütte wurde um- und ausgebaut. Mit neuem, auf Wassersparen getrimmtem Sanitärteil, geruchlosen Trockentoiletten, Schuh- und Geräteraum und erneueter Küche. Um 18.30 Uhr gibt's ein feines Nachtessen. Vorher hält Hüttenwart Hampi eine lockere Rede, begrüsst insbesondere ganz junge Bergsteiger und kredenzt danach einen Apéro. Das findet danach jeden Abend mit andern Worten und Schwerpunkten statt. Ein sehr netter Brauch, finden wir!

Johanna massiert meine beiden schmerzenden Waden mit Perskindol (von der Hüttenwartin). Ich habe keine Ahnung, ob ich am folgenden Tag überhaupt führen kann und muss den Morgen abwarten und dann nach Ergebnis entscheiden. Es folgt um 21 Uhr ein sehr farbenprächtiger Sonnenuntergang und gegenüber steigt der Mond auf, fast voll. Nachtruhe mit unterschiedlichem Erholungseffekt.

Claudio bei Sonnenuntergang



18. Juli: 4.45 Uhr Tagwache, waschen mit einigen Tropfen Wasser, Versuchsgang um die Hütte, Frühstück um 5 Uhr. Meine Waden machen mit, also können wir das Sustenhorn in Angriff nehmen.

Um 6 Uhr starten wir angeseilt neben der grossen Mulde unterhalb der Hütte. Einen guten km geht es entlang den Nordwänden des Gwächtenhorns leicht auf- oder abwärts bis zum ersten steileren Hang, der zum ersten Plateau hinaufführt. Weiter geht's Richtung Sustenlimi auf das nächste Plateau, wo wir etwas essen und trinken.

Danach geht's etwas eintönig über die lange, relativ steile Südwestflanke hinauf zum Gipfel, den wir kurz vor 10 Uhr erreichen. Es ist der höchste Punkt der Gegend. Darum geniessen wir bei diesem Prachtswetter eine fantastische 360°-Rundsicht. Wallis, Berner-alpen, Titlis, Berninagruppe und sogar Säntis und Tödi zeigen sich. Zum Essen oder für einen längeren Halt ist es wegen der leichten, recht kühlen Bise zu kalt; aber ein Tee liegt drin.

Auf dem Sustenhorn

Dammakette und die Walliser Riesen im Hintergrund



Auf dem Plateau bei der Sustenlimi essen und trinken wir etwas. Danach bleiben die 3 Seilschaften über die Spaltenzonen am gestreckten Seil möglichst beisammen, um allenfalls jemanden rasch mit Mannschaftszug bergen zu können. Wegen des Neuschnees

sind die Spalten schwierig und nicht ganz sicher zu erkennen. Dann beginnt der recht lange Schneewagel zurück zur Hütte, die wir gegen 13.30 Uhr erreichen. Danach bleibt viel Zeit zum Ruhen, Trinken, für eine Tagessuppe, ein Schläfchen etc. Johanna kümmert sich wieder um meine Waden, die natürlich nicht besser geworden sind. Nachtessen wieder um 18.30 Uhr, danach ein einmalig schöner Sonnenuntergang.

19. Juli: 6.30 Uhr Frühstück, wieder Prachtswetter und meine Waden sind brauchbar. Um 7.30 Uhr starten wir angeseilt Richtung Gwächtenhorn, um es über den Westgrat zu besteigen. Ich wähle den Normalweg über die Nordostflanke Richtung Tierberglimi, die kaum Spaltengefahr birgt. Es steigt rasch ziemlich steil an, vorbei an einigen tiefen Spalten neben unserer Route. Auf ca. 3200m biegen wir von der Route ab in Richtung Westgrat. Kurz bevor wir ihn erreichen verpflegen wir uns und gehen dann am kurzen Seil den recht steilen Hang hinauf zum Grat. Eine Dreierseilschaft, die lange vor uns gestartet ist, klettert recht zögerlich, so, dass wir etwas Sorgen wegen allfälligen Steinen haben, die sie auslösen könnten. Zum Glück verschwinden sie dann aber bald aus der «Schusslinie».

Auf dem Grat angekommen öffnet sich innert wenigen Schritten der Blick auf die Dammagruppe mit Damma-, Schnee-, Egg- und Maasplangstock sowie auf den hinteren Tierberg. Der Fels ist trocken und warm, sodass wir die Steigeisen auf den Rucksack schnallen. Vor uns türmen sich Gendarmen auf, die es je nachdem zu umgehen oder zu überklettern gilt. Dazwischen gibt es immer wieder Stellen, wo man am kurzen Seil miteinander gehen kann. Erfahrung im Begehen von solchen Graten ist natürlich sehr hilfreich. Die Sicherungsmöglichkeiten an den vielen Felsköpfen sind ausgezeichnet und mit entsprechender Seilführung sind Passagen auf einer Seite des Grates leicht abzusichern. Bald holen wir die Seilschaft vor uns ein. Sie sind blockiert, sichern mit viel Material und sind froh, dass sie uns nach dem Überholen folgen können. Ein letzter Aufschwung und plötzlich steht man auf dem Gipfelschneefeld. Bald sind alle eingetroffen und es steigt ein Hurra.

Kletterei auf dem Gwächtenhorn Westgrat

Auf dem Gwächtenhorn



Gratulationen, Umarmungen, Fotos, und ein sehr langer Gipfelaufenthalt folgen bei strahlend warmer Sonne und ohne Wind. Wieder ein wunderbarer Rundblick bei bester Fernsicht. Mischabelgruppe, Matterhorn und Weisshorn präsentieren sich in der Ferne.

Der Schnee ist sehr weich, steile Hänge sind beim Abstieg nirgends zu erwarten. Darum steigen wir ohne Steigeisen ab. Über die lange Ostflanke, vorbei an der Sustenlimi steigen wir zur Tierberglühütte ab. Christof bleibt in einer Eisspalte hängen und überdehnt sein Knie. Zufrieden, einige waren zum ersten Mal auf einem leichten Hochgebirgsgrat unterwegs, geniessen wir die Ruhe in oder vor der gastlichen Hütte. Johanna kümmert sich wieder um meine Wade. Abendessen wie immer mit Ansprache um 18.30 Uhr. Ein wunderbarer Sonnenuntergang mit aussergewöhnlichen Wolkenbildern begleitet uns bei anschliessendem Vollmond in die Nacht.

20. Juli: 5 Uhr Frühstück. Meine Waden machen mit. Aber Christof verzichtet wegen seines verletzten Knies auf die Tour. Start um 6 Uhr angeseilt neben der grossen Mulde. Etwa 1987 durchstiegen wir während einer SAC-Tourenwoche die zerrissene Nordflanke zum Mittleren Tierberg. An den Tagen zuvor studierte ich die Möglichkeit, diese Route in Etwa zu wiederholen. Mehrere gute Durchstiegs-Möglichkeiten waren auszumachen, weshalb ich mich für diese Route entscheide. Schon auf den ersten wenig ansteigenden

Metern plagt mich trotz sehr gemässigtem Tempo eine völlig ungewohnte Atemnot, die anhält und mich zu häufigen Kurzpausen zwingt. Trotzdem durchsteigen wir die Gletscherflanke bis auf etwa 3160m, wo wir die Normalroute erreichen. Es geht an riesigen Spalten und Seracs vorbei, und es bieten sich beeindruckende Szenen aus nächster Nähe.

Gletscher-Nordflanke des Mittleren Tierbergs, rechts Tierbergglücke und Vorder Tierberg



Gletscherbruch und hinten das Sustenhorn

Auf der Normalroute angekommen, beschliesse ich, hier zu bleiben und bitte Thomas, die Führung zum Mittler Tierberg zu übernehmen. Die Spaltenzone liegt hinter uns, und ich kann problemlos am

Der eindrückliche Mittler Tierberg

sonnigen, windstillen Platz warten. Hier verfolge ich den Anstieg der beiden Seilschaften zur Schneekuppe 3311m und weiter auf dem etwas überwehteten Grat Richtung Tierbergsattel. Etwa 150m vor dem letzten Steilanstieg auf den Tierberg kehren sie um, was mich erstaunt.



Thomas will als Wintertourenleiter diesen steilen Gipfelanstieg mangels Ausbildung nicht führen. Laut Hüttenwart und Bergführer Hampi ist der oberste Felsanstieg K II. (unsere Anfrage nach der Tour) In meiner Erinnerung von 1987 war er zwar steil aber harmlos und alle erreichten damals den Gipfel. Bald sind alle zurück bei mir.

Zusammen steigen wir zur Hütte ab, ich eher langsam, weil ich in beiden Waden schon nach den ersten paar Abstiegsschritten ein Reissen spüre und danach jeder Schritt schmerzt. In der Hütte angekommen muss ich mitteilen, dass ich so nicht mehr führen kann und abrechen muss. Es sind also Entscheide zu fällen, wie es weitergehen soll.

Der Wetterbericht für die verbleibenden Tage ist etwas unklar aber eher ungünstig. Sollen alle auf dem Hüttenweg zum Steingletscher absteigen? Wer möchte lieber via «Zwischen Tierbergen» zur Hängebrücke und weiter zur Triftbahn absteigen? Möchte sogar jemand noch zur Trifthütte wechseln?

Wer würde führen? Die Auskunft von der völlig überlasteten Triftbahn – heute keine Reservation mehr möglich – gibt den Ausschlag. Wir brechen die TW ab, steigen auf dem Hüttenweg ab und fahren heim. Der Trift-Hüttenwart hat Verständnis für die viel zu kurzfristige Absage auf Grund zweier Verletzter. Also packen wir zusammen und steigen unterschiedlich schnell ab. Claudio und Othmar holen die Autos zum obersten Parkplatz bei Umpol. Dort treffen wir uns alle

Letzte kurze Rast mit Rückblick zum Sustenhorn



nach einiger Zeit. Einige kühlen die Füße im Gletscherbach, eine Wohltat, haben diese doch seit Tagen kein Wasser gesehen. Danach fahren wir zum Hotel Steingletscher ab und lassen es uns mit Getränken, Coupes uam. gut gehen. Dazu kommt noch die Autoabrechnung. Anschliessend fahren wir unabhängig über den Sustenpass, die Axenstrasse und den Sattel heim.

Trotz plötzlichem Abbruch bleiben 4 sehr schöne Tage in Erinnerung. Der Besuch beim Arzt am nächsten Tag, zeigt bei der Blutuntersuchung Werte, die meine Schwächen und die Wadenprobleme schlüssig erklären – mir war davon vorher nichts bekannt.

Herzlichen Dank an alle Teilnehmer für die trotzdem immer gute Stimmung und Kameradschaft.

Peter

Teilnehmer:

Thomas Oesch, Stv. Othmar Wüst, Claudio Mazzola, Christof Sonderegger, Barbara Graf, Armando+Süsette Hutter, Johanna Ospel, Peter Beyer

Fotos:

Christof Sonderegger, Claudio Mazzola, Peter Beyer

Tourenbericht:

Peter Beyer